Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

Rekrutenvereidigung.

8. November 1886.

„Siehe, ich bin mit dir und will mit dir ziehen, wo du hingehst" (1. Mos. 28, 15), so hat Gott zu Jakob gesprochen in jenem denkwürdigen Gesichte, das dieser hatte, wie er zum erstenmal das Vaterhaus verließ, um eine neue schwere Schule des Lebens durchzumachen. Das Wort gilt auch Euch, die Ihr wohl auch zum großen Teile zum erstenmale das Vaterhaus verlassen habt, um hier im Dienst unter den Waffen Euch auszubilden. Und als eine Gewähr, daß auch zu Euch dieses Wort gesprochen ist, dürft Ihr es nehmen, daß Euer erster Gang in des Königs Rock Euch hieher führt in das Haus Gottes. Oder mahnt Euch das nicht, daß derselbe Gott, an den Ihr glaubet von den Tagen Eurer Kindheit an, zu dem Ihr gebetet habt in Eurer Heimat, auch hier wohnt und zu finden ist von einem Jeden, der ihn suchen will? Wie tröstlich und beruhigend muß das sein für diejenigen unter Euch, welche in Bangen und Zagen die Heimat verlassen haben im Hinblick auf den neuen und ungewohnten Kreis von Pflichten und Aufgaben, denen Ihr hier entgegengeht. Aber auch wie eine ernste Sache ist es für diejenigen, welche leichten Herzens hiehergekommen sind, als gälte es nur das Leben einmal von einer neuen Seite anzuschauen. Solche mögen bedenken, daß auch das Soldatenleben ein Stück und nicht das geringste bildet von der großen Verantwortung, welche dereinst ein jeder Mensch vor Gottes Richterstuhl ablegen muß.

Der Gang hieher hat nun aber, Ihr wißt es alle, noch einen besonderen Zweck. In einem feierlichen Eidschwur

Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

vor Gott sollt Ihr Euch verpflichten zu der Fahne Eures Königs und Eures Kaisers, unter der Ihr als Soldaten marschieren werdet. Gewiß ist diese Verpflichtung für Euch nicht nur eine äußere Nötigung. Von der Schule her kennt Ihr die Geschichte unseres Vaterlandes. Ihr wisset, wie es lange darniedergelegen ist in Ohnmacht und Unehre unter den Völkern, bald zertreten von fremdem Kriegsvolk, bald der Spielball fremder Laune und Willkür. Ihr wißt es aber auch, wie der Schmach ein Ende gemacht ward durch die ruhmvollen Thaten des Heeres, dem Ihr nun sollt einverleibt werden. Das muß Euer Bewußtsein höher heben, muß in Euch den Entschluß hervorrufen, würdig an die Seite zu treten den Männern, die für das Vaterland so ruhmvoll gekämpft und geblutet haben. Und ebenso könnt Ihr es wissen, daß trotz aller Siegesthaten, die von uns geschehen sind, ja gerade wegen derselben unser Vaterland nicht unbeneidet dasteht, daß wir darauf gefaßt sein müssen, seine Einheit und seine Größe wieder einmal auf's neue gegen seine Feinde zu verteidigen. Es ist also nicht nur ein Spiel, das Waffenhandwerk, das Ihr erlernen sollt. Es gilt dem Höchsten, dem Schutz des Vaterlandes, der Hut des heimatlichen Herdes, der Bewahrung unserer heiligsten Lebensgüter. Wer von Euch möchte nicht freudigen Herzens dafür eintreten?

Was nun so gewiß Euer freier Entschluß und begeisterter Wille ist, dazu sollt Ihr Euch in dieser Stunde noch geloben. Ihr werdet schwören zu Gott, dem Allwissenden und Allmächtigen, daß Ihr „Sr. Majestät dem König Karl von Württemberg unserem allergnädigsten Landesherrn während Eurer Dienstzeit als Soldaten treu dienen, Sr. Majestät dem Kaiser und den Kriegsgesetzen Gehorsam leisten und Euch stets als tapfere und ehrliebende Soldaten verhalten wollt."

Laßt mich Euch auslegen, was Ihr damit thut. Vor allem bedenket, was ein Eid ist. Er ist die Uebernahme

Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

einer Verpflichtung nicht nur in Euerem Gewissen, welches übertäubt werden kann, nicht nur vor den Menschen, welche nur sehen was vor Augen ist, sondern vor Gott, dem Allwissenden und Allmächtigen. Als der Allwissende sieht er Euren ganzen Wandel, aber nicht ihn allein, sondern auch das Innere, das Verborgenste Eures Herzens. Ja auch die heimliche Untreue, die Widerspenstigkeit Eures Willens, welche nach außen nicht immer zu Tage kommt, ist bloß und entdeckt vor seinen Augen. Als der Allmächtige aber vermag er die Eidvergessenen mit seiner Strafe auch da zu treffen, wo sie sich vor jeder Strafe sicher wähnen. Irret Euch nicht, Gott läßt seiner nicht spotten, er wird die nicht ungestraft lassen, die seinen Namen mißbrauchen.

Und Ihr bekräftiget diesen Schwur mit der Formel: „So wahr mir Gott helfe." Das heißt: ich leiste ausdrücklich und feierlich Verzicht auf jede Hilfe Gottes, wenn ich je dem untreu werde, was ich gelobt. Das heißt viel! — Der Hilfe Gottes kann keiner von uns entbehren, nicht in der Jugend nicht im Alter, nicht hier nicht dort, nicht im Leben nicht im Sterben.

Bedenket nun ferner auch: wozu Ihr Euch verpflichtet. Zunächst: Sr. Majestät dem König treu zu dienen. Diese Treue im Dienst, welche getragen sein soll von herzlicher Hingabe an den König und das Vaterland, beginnt schon jetzt mit dem heutigen Tag. Ihr sollt nicht warten auf eine besondere Gelegenheit sie zu bewähren. Es ist eine Verletzung der schuldigen Treue, wenn einer auch nur träge ohne Ernst den Anweisungen nachkommt, die seine Vorgesetzten ihm erteilen. Und es ist eine Bewährung der Treue, wenn einer ohne Augendienerei willig und freudig jeden Tag seine Aufgaben groß und klein erfüllt. Damit thut Ihr Euch selbst auch den besten Gefallen. Denn je pünktlicher und williger Ihr Eurem Dienste nachkommt, um so mehr leichter werdet Ihr dienen. — Ihr schwöret ferner, daß Ihr Seiner Majestät

Ulmer Geschichte im Netz
Schule und Archiv

dem Kaiser Gehorsam leisten wollt. Ihr kennt die Kriegsartikel und wisset, welche Strafe auf Ungehorsam steht. Aber nicht um der Strafe, sondern um des Gewissens willen nach dem Wort des Apostels Paulus sollt Ihr Gehorsam üben. Dazu bedenket auch, wie wichtig und unentbehrlich der Gehorsam ist im Heere. Wenn draußen in der Stunde der Gefahr es sich handelt um das Leben von Tausenden, wenn zum Sieg in der Schlacht oft alles an einer Minute hängt: so ist offenbar nicht Raum für die Willkür des Einzelnen. Da gilt nur der Befehl des Vorgesetzten, nur der Gehorsam der Untergebenen. Solcher Gehorsam kommt aber nicht von selbst in der entscheidenden Stunde; er muß erworben werden in täglicher Uebung. Er muß so von jedem angeeignet werden, daß er ihm zur andern Natur wird. — Endlich schwöret Ihr, daß Ihr Euch stets als tapfere und ehrliebende Soldaten verhalten wollt. Damit weist Euer Eid hinaus auf die blutige Wahlstatt. Tapferkeit und Ehre — sie sind dort die höchsten Soldatentugenden. Der Appell an die Furcht soll niemals Widerhall finden im Herzen eines deutschen Soldaten. Makellos und glänzend soll der Schild seiner Ehre sein. Daran denket schon im Frieden. Daran denket vornemlich, wenn es Euch beschieden sein sollte, auszuziehen in den Kampf. Alles möget Ihr dahingeben, Gut und Blut, Leib und Leben, nur die Ehre nicht!

Das ist Euer Eid. Nun schwöret ihn vor Gottes Auge und im Gebet zu Gott. Gottes Kraft ist auch in den Schwachen mächtig. Amen.

Ansprache des evangelischen Garnisonspfarrers Adolf Bilfinger bei der Rekrutenvereidigung am 8. November 1886

Aus: Adolf Bilfinger: Sechs Reden aus dem Militärpfarramt, Ulm 1890, S. 31 - 34 (Stadtbibl. Ulm 23 849)

Adolf Bilfinger (1846 – 1902) wurde im Jahr 1877 zum evangelischen Garnisonspfarrer in Ulm ernannt. Von 1889 bis 1898 war er dann erster Stadtpfarrer und Dekan in Ulm, ehe er in Stuttgart Oberhofprediger mit dem Titel eines Prälaten wurde. In seine Zeit als Münsterpfarrer fällt auch die Vollendung des Münsterturms 1890. Bilfinger zählt zu den „profiliertesten Persönlichkeiten unter den ev. Dekanen Ulms“ (Raberg, Biografisches Lexikon für Ulm und Neu-Ulm – Ulm/Neu-Ulm 2010, S. 42). Politisch war er überzeugt deutschnational und ein erklärter Gegner von Sozialismus und Liberalismus.